



MEISINGER VERANSTALTET DAS DENTAL STUDENT SUMMER CAMP IN ATTRAKTIVER UMGEBUNG

Skill Labs, Fachvorträge *und jede Menge Spaß*

Das österreichische Saalbach-Hinterglemm ist für viele der Inbegriff eines attraktiven Skigebietes. Atemberaubende Landschaft, tiefer Schnee und attraktive Pisten. Was viele Leute nicht wissen: Die Destination hat auch im Sommer ihren ganz besonderen Reiz. Das erfahren auch die Teilnehmer des Dental Student Summer Camps 2017. Das individuell für Studenten und Assistenzärzte zugeschnittene Programm dreht sich um die dentale Chirurgie und Implantologie. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Priv.-Doz. Dr. Dr. Florian Bauer werden die Teilnehmer in die Fachmaterie eingeführt und machen in verschiedenen Skill Labs

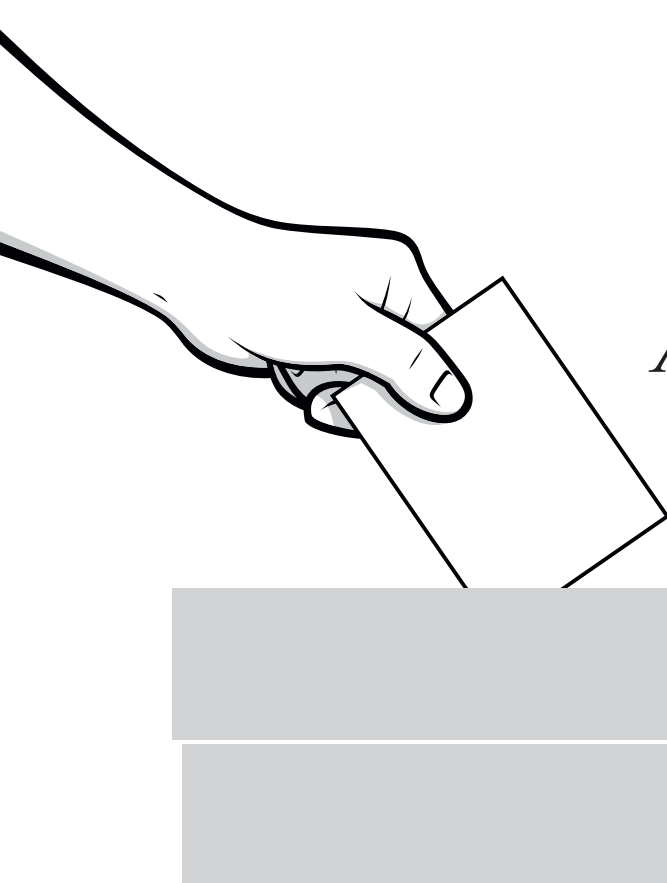
selbst erste praktische Erfahrungen. Themenschwerpunkte sind Sinuslift- und Piezotechniken, Bone Spreading & Bone Condensing, die implantologische Propädeutik, Knochensatzmaterial, Nahtmaterial, Intraoralscanner und vieles mehr. Auch für Freizeitaktivitäten bleibt genügend Zeit – eine sportliche Hüttenwanderung und eine Mountainbike-Tour durch die spektakuläre Berglandschaft sorgen für Abwechslung.

Alle Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 02131 2012-120 oder auf Anfrage per E-Mail an lutz.graetz@meisinger.de

ZahniCampus in die nächste Runde gestartet



Zu Beginn des Sommersemesters ist die Roadshow von BdZM und BdZA unter dem Titel ZahniCampus in die zweite Runde gestartet. In den nächsten vier Semestern werden die zahnmedizinischen Fakultäten in Deutschland besucht, um die Kommilitonen und jungen Kollegen auf die Themengebiete aufmerksam zu machen, die beim Übergang vom Studium ins Berufsleben wichtig sind. Bestandteil eines ZahniCampus Tages ist die Präsentation von u.a. BdZM, BdZA und Zahnärztekammer am Infostand, und zum Abschluss findet unter gemeinsamer Leitung ein Workshop „Dein Weg in die Freiberuflichkeit“ statt. Die ersten Termine in Hannover, Witten und München haben gezeigt, dass das Interesse der Studierenden groß ist.



Approbationsordnung zur Abstimmung im Bundesrat

© Jamesbin / Shutterstock.com

Voraussichtlich steht der Gesetzesentwurf zur Novellierung der Approbationsordnung für Zahnärzte am 7. Juli im Bundesrat zur Abstimmung. Die Landesvertreter können Ihre Stimme für den vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gebrachten Entwurf abgeben. Im Vorfeld geht es weiterhin darum, die Länder von der Notwendigkeit der Approbationsordnung zu überzeugen. Für das Studium der Zahnmedizin ist die Neue Approbationsordnung ein überaus wichtiger Schritt, um das Studium nach vorne zu bringen. Von der Politik sollte nicht vergessen werden, dass eine mögliche neue Approbationsordnung keine Lösung für die nächsten 60 Jahre ist.

Studie: BAföG-Bedarfssätze zu niedrig

(**dental**fresh/DSW) Die von der Bundespolitik festgelegten Bedarfssätze beim Studierenden-BAföG sind zu niedrig und müssen nun rasch erhöht werden. Zum ersten Mal seit 1990 liegt dafür wieder eine empirische Basis vor. Das teilt das Deutsche Studentenwerk (DSW) mit, der Verband der 58 Studentenwerke in Deutschland, die im Auftrag von Bund und Ländern das Studierenden-BAföG umsetzen.

Von 1971 bis 1990 hatte das Deutsche Studentenwerk gemeinsam mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge einen studentischen Warenkorb entwickelt. Nun liegt eine neue Studie vor.

Ein Autorenteam vom Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS), Berlin, unter der Leitung von Dr. Dieter Dohmen hat im Auftrag des Deutschen Studentenwerks die Lebenshaltungskosten der Studierenden ermittelt.

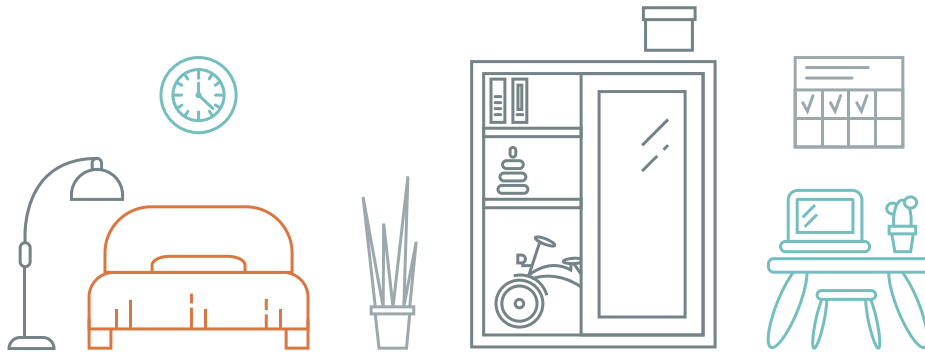
Das wichtigste Ergebnis der Studie: Die BAföG-Bedarfssätze für Studierende sind zu niedrig. Sie decken die tatsächlichen Kosten der Studierenden nur in begrenztem Umfang, und das selbst dann, wenn entsprechend der Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts nur die Ausgaben, die 15 Prozent der Studierenden am unteren Einkommensspektrum haben, für die Analyse herangezogen werden.

Die ermittelte Unterdeckung liegt beim BAföG-Grundbedarf zwischen 70 und 75 Euro monatlich. Ebenso wenig reichen die Pauschalen fürs Wohnen selbst bei den unteren 15 Prozent der Studierenden kaum zur

Deckung der tatsächlichen Mietkosten aus, und zwar gleichermaßen für Elternwohner/-innen wie für Studierende, die außerhalb des Elternhauses wohnen.

Eine Förderlücke sehen die FiBS-Autor/-innen auch bei den BAföG-Zuschlägen für die Kranken- und Pflegeversicherung, vor allem für über 30-jährige Studierende. Denn die BAföG-Zuschläge orientieren sich ausschließlich an der studentischen Krankenversicherung – 86 Euro monatlich für Studierende, die älter als 25 Jahre sind –, jedoch nicht an den viel höheren Krankenversicherungsbeiträgen für über 30-jährige Studierende. Sie müssen mehr als 150 Euro im Monat für die Krankenversicherung aufwenden.

Die FiBS-Wissenschaftler/-innen orientieren sich am Sozialgesetzbuch II, Grundsicherung für Arbeitsuchende, und am Sozialgesetzbuch XII, Sozialhilfe. Als Datengrundlage für die neue Studie dienen die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks aus dem Jahr 2012, die amtliche Einkommens- und Verbrauchsstatistik (EVS) des Statistischen Bundesamtes 2013 sowie das Sozioökonomische Panel (SOEP). Die jüngste BAföG-Erhöhung zum Wintersemester 2016/2017 konnte ebenso wenig berücksichtigt werden wie die noch nicht veröffentlichten Ergebnisse der 21. Sozialerhebung, die im Sommer 2016 durchgeführt wurde. Zum Wintersemester 2016/2017 sind beim BAföG der Grundbedarf sowie die Wohnpauschale um je 26 Euro angehoben worden, letztere für Studierende, die bei ihren Eltern wohnen, um 3 Euro.



Mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende

(**dental**fresh/DSW) Das Deutsche Studentenwerk (DSW), in dem die 58 Studentenwerke in Deutschland zusammengeschlossen sind, bekräftigt vor der Bundestagswahl die Forderung der Studentenwerke nach einem gemeinsamen Hochschulsozialpakt von Bund und Ländern.

In den nächsten vier Jahren hält das Deutsche Studentenwerk ein Investitionsvolumen von rund 3,3 Mrd. Euro für erforderlich: rund 2 Mrd. für die bundesweite Schaffung von 25.000 zusätzlichen, preisgünstigen Wohnheimplätzen für Studierende und rund 1,3 Mrd. für die Sanierung bestehender Wohnheimplätze, um dort preisgünstigen Wohnraum zu erhalten. Zur Umsetzung müssten die Studentenwerke über dieses neue Bund-Länder-Programm 1,45 Milliarden Euro staatlichen Zuschuss erhalten, so die Forderung. Die Differenz von 1,85 Mrd. Euro würden die Studentenwerke aus Darlehen- und Eigenkapital finanzieren. Zur Eröffnung der diesjährigen DSW-„Wohnheimtagung“ in Konstanz sagte DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde am 10. Mai 2017: „Die Wahl des Studienorts darf nicht vom Geldbeutel abhängig werden. Das ist eine Frage der Bildungsgerechtigkeit. Die Politik muss handeln, damit Studierende am Ort ihrer Studienwahl überhaupt noch bezahlbaren Wohnraum finden.“

Neben den Bundesländern, die sich unterschiedlich für den Studierendenwohnheimbau engagierten, müsse vor allem auch der Bund mit ins Boot, betont Meyer auf der Heyde: „Dass der Bund und die Länder in der Wissenschaftspolitik erfolgreich zusammenarbeiten, zeigen doch ihre gemeinsamen Hochschulpakete oder die Exzellenzstrategie. Warum sollte das beim Thema preisgünstiger Wohnraum für Studierende nicht auch möglich sein?“

Meyer auf der Heyde würdigte in Konstanz ausdrücklich die Anstrengungen der beim Studierendenwohnheimbau aktiven Bundesländer wie zum Beispiel Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein oder NRW. Den Freistaat Thüringen lobte Meyer auf der Heyde dafür, dem Studierendenwerk Thüringen 15 Millionen Euro aus Hochschulpaktmitteln für die Sanierung von Studierendenwohnheimen zur Verfügung zu stellen.

Meyer auf der Heyde: „Leuchtendes Vorbild bei der Wohnheimförderung ist der Freistaat Bayern mit 32.000 Euro faktischem Zuschuss pro Platz. Mit Zuschüssen auf diesem Niveau könnten die Studentenwerke auch bei Neubauten sozialverträgliche Mieten realisieren, die sich an der Bafög-Wohnpauschale von 250 Euro orientieren.“

ANZEIGE

Kein 50%iger Volumenverlust von Hart- und Weichgewebe durch Socket Preservation mit dem Smart Grinder

SOMMERAKTION
bis 31.7.2017

Smart Grinder
+
6 Patienten Kits

1460 €
statt **1760 €**
netto + Mwst.

DAS MUSS FÜR JEDE PRAXIS

Socket Preservation mit dem Champions Smart Grinder

In 15 Minuten aus extrahierten Zähnen „chair-side“ das beste Knochenaugmentat gewinnen!

champions implants

Wissenschaftliche Studien auf:
www.champions-implants.com

Champions-Implants GmbH | Champions Platz 1 | D-55237 Flonheim | fon +49 (0)6734 91 40 80 | info@champions-implants.com